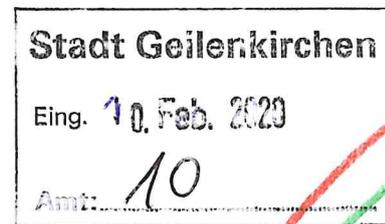


Karl-Heinz Nieren
Lessingstr. 9
52511 Geilenkirchen
Tel. 02451 – 78 52
E-Mail: karl-heinz.nieren@t-online.de

Heinz Wolf
Lütticher Str. 2
52511 Geilenkirchen
Tel. 02451 – 92 11 54

Geilenkirchen, 31.01.2020

Herrn Bürgermeister
Georg Schmitz
Markt 9
52511 Geilenkirchen



Antrag auf Benennung des Platzes vor dem Bischöflichen Gymnasium St. Ursula, Geilenkirchen, in „Hermann-Wassen-Platz“ oder besser noch „Hermann-und-Christel-Wassen-Platz“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
lieber Georg,

Seit mehr als 20 Jahren bemühe wir uns, an einen bedeutenden Bürger der Stadt Geilenkirchen zu erinnern durch die Benennung einer Straße mit seinem Namen: Hermann Wassen.

Wie aus seinem Nachruf und vielen anderen Erwähnungen hervorgeht, gehörte er dem ersten Rat der Stadt Geilenkirchen nach dem 2. Weltkrieg an und blieb weitere 20 Jahre Ratsherr. Lange Jahre war er Vorsitzender des Kulturausschusses und stellvertretender Bürgermeister.

Er war Mitbegründer des Ortsvereins der Europa-Union Geilenkirchen und erwarb sich große Verdienste um die deutsch-französische Freundschaft und die Partnerschaft mit der Stadt Quimperlé.

1970 ernannte ihn die Stadt wegen seiner Verdienste zum Ehrenratsherrn.

Hermann Wassen hat sich sehr um die Geschichte seiner Heimatstadt Geilenkirchen verdient gemacht. Viele Dokumentationen und Dokumente beweisen das.

Besonders hat er sich mit dem Schicksal der ehemaligen jüdischen Bürger dieser Stadt beschäftigt, schon in den 1950er Jahren wieder Kontakt zu Überlebenden, Schulfreunden, Freunden, Nachbarn in aller Welt aufgenommen und eine rege Korrespondenz mit ihnen geführt. Einige Freunde in Israel hat er auch besucht. Akribisch hat er alles gesammelt und dem Archiv der Stadt zur Verfügung gestellt.

Ohne Hermann Wassens Wirken und seine Bemühungen um die Geschichte der Geilenkirchener jüdischen Familien, wäre eine heutige Aufarbeitung nicht möglich gewesen.

Hierzu möchte ich aus meiner Rede im Berliner Abgeordnetenhaus anlässlich der Verleihung des „Obermayer German Jewish History Award“ am 27. Januar dieses Jahres zitieren:

*Der jüdische Friedhof in Geilenkirchen existiert nachweislich seit etwa 1700 an der Heinsberger Straße. 118 Gräber sind dokumentiert, deren genaue Erfassung **Hermann Wassen** machte. Seit November letzten Jahres ist der Friedhof beim Steinheim-Institut auch online einsehbar.*

und

***Hermann Wassen** ist es zu verdanken, dass wir heute intensiv die Geschichte der jüdischen Familien in Geilenkirchen recherchieren können. Er hat bereits in den 1950er Jahren wieder Kontakte zu seinen ehemaligen jüdischen Mitschülern, Freunden, Nachbarn aufgenommen und alle seine Informationen archiviert.*

Er hat sie empfangen, in der Stadt begleitet, einige in Israel besucht. Seine Arbeit kann nicht hoch genug geschätzt werden!

Seit den 1970er Jahren bis zu seinem Tod in 1993 betreute er auch die jährlichen Besuche mit unseren Schülerinnen und Schülern auf dem jüdischen Friedhof.

Der nach ihm/ihnen – Hermann und Christel Wassen – zu benennende Platz würde sich im Zentrum der Stadt befinden, wohin das Andenken an Herrn und Frau Wassen auch gehört, in Sichtweite des Synagogenplatzes, wo der von ihnen 1982 gestiftete Gedenkstein für die (ehemalige) jüdische Gemeinde und die Synagoge steht, in Sichtweite zu der Gedenktafel an „Haus Basten“ die er zusammen mit den Herren Heinz Wolf und Josef Schmölders gestiftet hat und die am 9. November 1988 feierlich enthüllt wurde, gegenüber seiner Buchhandlung, die er jahrzehntelang in der Konrad-Adenauer-Str. 128 geführt hat.

Herrn Wassen ist es auch zu verdanken, dass etliche Steine der Synagoge gerettet wurden und nun für ein hoffentlich bald zu errichtendes Denkmal auf dem Synagogenplatz zur Verfügung stehen.

Hermann Wassen hat schon früh begonnen, Listen der ehemaligen Häuser Geilenkirchener Juden anzulegen, sodass wir überhaupt erst in der Lage waren, kurz nach der Gründung der „Initiative Erinnern“ die ersten 27 „Stolpersteine“ im Stadtkern zu verlegen.

Jüdische Besucher, die noch in der Stadt geboren waren, und deren Nachkommen hat Herr Wassen bei ihren Besuchen in Geilenkirchen begleitet, Gina Gottschalk, Überlebende des Lagers Theresienstadt, die nahebei in Valkenburg wohnte, Erich Dahl aus St. Louis/USA, Ilsa Cole, geb. Ilse Dahl, aus Kansas City/USA, Issachar Ilan (fr. Bernhard Baum) und Meir Baum (fr. Otto Baum) aus Israel, Yehuda Yaari und Ehefrau Flora, geb. Gottschalk, aus Israel, Gabi Cohen, Sohn von David (fr. Emil Cohen aus Geilenkirchen), Israel, und Ruth Elisabeth Greifer-Dahl/USA, und andere. Freundschaften hat er auch mithilfe seiner Korrespondenz gepflegt.

Die Grabstätten auf dem jüdischen Friedhof, der sich nachweislich seit etwa 1700 an der Heinsberger Straße befindet, hat Hermann Wassen recherchiert, dokumentiert und fotografisch katalogisiert.

Herr Wassen ist seit den 1970er Jahren in die Schule (Hauptschule Immendorf) gekommen und hat Schülerinnen und Schülern von der jüdischen Gemeinde Geilenkirchen und dem Schicksal Ihrer Mitglieder in der Shoah berichtet. Seit dieser Zeit hat er Klassen zum Gedenken an die Pogromnacht auf den jüdischen Friedhof begleitet, im November 1992 die Klassen der Gesamtschule. Leider ist er allzu früh im Juli 1993 verstorben. Er hätte uns noch viel zu sagen gehabt!

Hermann Wassen hat die Gesamtschule mit Anträgen, Begründungen unterstützt, damit sie am 17. Januar 1993 den Namen „Anita-Lichtenstein-Gesamtschule“ erhalten konnte.

Im Heimatkalender 1985 hat er in dem Beitrag „Der siebenarmige Leuchter – Die Geschichte der Geilenkirchener Juden“ auch die Geschichte der „Puppe“ veröffentlicht, der Auftakt zu einer umfassenden Darstellung der ehemals großen jüdischen Gemeinde Geilenkirchens. Anita Lichtenstein und ihr Schicksal, das durch ihre Freundin Friederike Goertz, die in Geilenkirchen verheiratet war, bekannt geworden war, führten zur Aufarbeitung und zur Erinnerungskultur, die wir heute in Geilenkirchen leben und leben können. Die Broschüre „Der siebenarmige Leuchter – Die Geschichte der Geilenkirchener Juden“ ist auch in der Bibliothek des Leo Baeck-Instituts, New York, eingestellt.

Als Mitglied der Katholischen Jugend hat Hermann Wassen selbst unter Anfeindungen und Repressalien der Nazi-Diktatur gelitten.

Last but not least: postalisch ist die Benennung des Platzes nicht relevant. Niemand muss eine Adresse ändern, weil es dort keine Postanschrift gibt.

Diese Begründungen zur Benennung des Platzes vor dem Bischöflichen Gymnasium St. Ursula sollten ausreichend sein!

Wir bitten um eine wohlwollende Prüfung und den von uns gewünschten Beschluss zur Namensgebung des Platzes.



Karl-Heinz Nieren



Heinz Wolf

Anlagen: 10

Es gab ein großes Wiedersehen

Nach 41 Jahren aus Tel Aviv über Amerika nach Geilenkirchen

Geilenkirchen. — Es war 1935. Ein junger jüdischer Mitbürger mit Namen Van der Walde flüchtet aus seiner Heimatstadt Emden. Seine Braut, Flora Gottschalk aus Geilenkirchen, nimmt er mit in die neue Heimat: nach Israel... Jetzt, genau nach 41 Jahren, zieht es Frau Flora Yaari, geborene Gottschalk in ihre alte Heimat, nach Geilenkirchen zurück. Die nunmehr 69jährige: „Vor allem wollte ich das Grab meiner Mutter wiedersehen!“

Alte Erinnerungen

Der einst junge Van der Walde, heute Yehuda Yaari mit Namen, kam mit 74 Jahren dem Wunsch seiner Frau nach. Trotz Gehbehinderung nahm er die strapaziöse Reise von Israel über Amerika nach England nach Geilenkirchen auf sich. Yaari: „Ich hatte ein wenig Angst vor mir selbst. Nach all den Jahren wieder nach Deutschland zurück?“ Doch in Geilenkirchen gab es in der vergangenen Woche ein großes Wiedersehen. „Du kennst doch auch Flörchen Gottschalk aus Bauchem. Sie ist mit ihrem Mann aus Israel hier!“ — Es sprach sich bei den alten Geilenkirchenern herum wie ein Lauffeuer. Viele alte Freunde und Bekannte suchten die Yaaris im Hotel Jabusch auf oder luden sie zu sich ein. Alte Erinnerungen wurden wieder wach...

Yehuda und Flora Yaari zeigten sich von dem neuen Gesicht der Stadt Geilenkirchen mehr als überrascht und von dem herzlich-warmen Empfang in der einstigen Heimat tief bewegt. Der Pensionär Yaari; heute noch in Tel Aviv ehrenamtlich in Schulen als Sozialarbeiter tätig: „Ich werde auch vor den jungen Israelis in den Schulklassen das gute Deutschland wiedergeben, von unserer herzlichen Aufnahme in Geilenkirchen daheim berichten.“

Wenn es ihnen möglich sein sollte, möchten sie gerne noch einmal nach Geilenkirchen kommen, die Yaaris. Sicher ist, daß sie den vielen Geilenkirchenern, die sie



Jehudy Yaari und Frau Flora, geborene Gottschalk, auf der Terrasse des Hotels Jabusch in Geilenkirchen.

(Foto: Friedhelm Berger)

bald in Israel besuchen wollen, einen nicht minder herzlichen Empfang bereiten werden.

Nach genau 41 Jahren noch einmal in die Geburtsstadt Geilenkirchen zurück, das war der Wunsch von Frau Flora Yaari, geborene Gottschalk. Der Wunsch wurde Wirklichkeit. In diesen Tagen. Zwar war

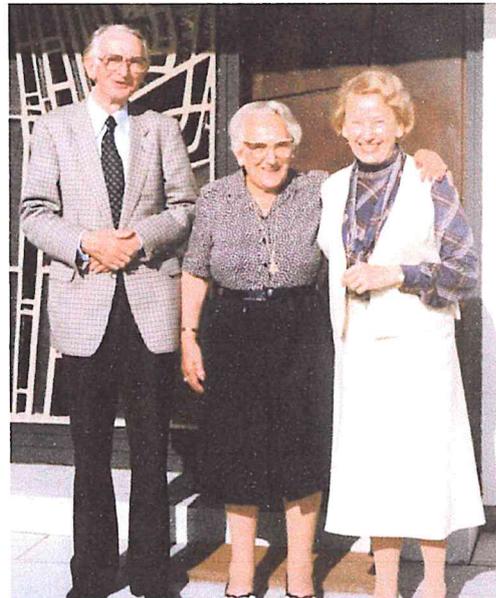
es eine völlig neue Stadt, die das nach dem Krieg wie Phönix aus der Asche entstanden war, aber Frau Flora Yaari fand noch viele alte Erkennungsmerkmale.

Darunter auch eines der vielen Wahrzeichen der Stadt: den Bauchemer Wasserturm, in dessen Schatten sie vor 69 Jahren das Licht der Welt erblickt hatte. Hoffen wir, daß ihr Wunsch, noch einmal mit ihrem Mann nach Geilenkirchen zurückzukommen, ebenfalls in Erfüllung geht.

Und für die heutige Rückreise nach Tel Aviv: Alles Gute und beste Wünsche...

Zeitungsbericht vom 02. August 1976 über den Besuch von Flora Yaari, geb. Gottschalk und ihres Gatten Yehuda Yaari, früher Leo van der Walde aus Emden.

Anlage 2



vor dem Hause Wassen in Geilenkirchen

von links nach rechts: Sharley Gottschalk, Gina Gottschalk-Hertogs, Christel Wassen, Kurt Gottschalk

Hermann u. Christel Wassen mit Gina Hertogs-Gottschalk

Anlage 3



Erich Dahl, St. Louis/USA, am 03. Mai 1992 mit Hermann Wassen auf dem jüdischen Friedhof Geilenkirchen

Anlage 4



Hermann Wassen mit Meir (fr. Otto) und Hana-Janka Baum, Issachar (fr. Bernhard Baum) und Tirzah Ilan/ Israel, und Enkelin von Alex Baum aus Ecuador am 03. Mai 1992 auf dem jüdischen Friedhof Geilenkirchen

Anlage 5



Gabi Cohen, Israel, im Oktober 1988 mit Herman Wassen auf dem jüdischen Friedhof in Geilenkirchen

Anlage 6



Besuch bei David (fr. Emil) und Penna Cohen in 1982 in Tel Aviv/Israel – Eltern von Gabi Cohen

Anlage 7

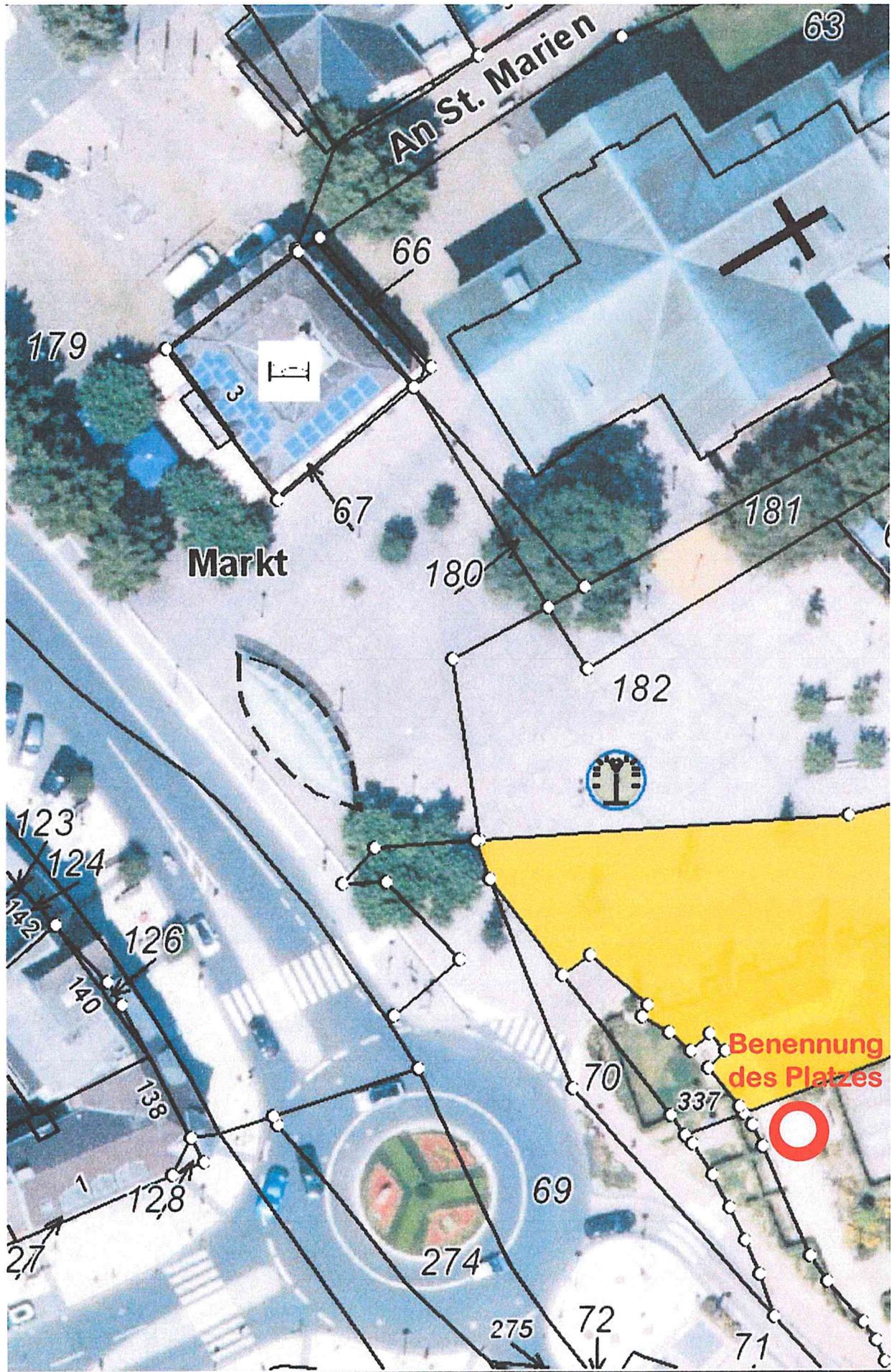


Ilisa Cole, geb. Dahl 1992, aus Kansas City/USA, mit Hermann Wassen am Gedenkstein des Synagogenplatzes

Anlage 8



von links nach rechts: Christel Wassen, Amy Godin, geb. Greifer, Helen Grimm, geb. Greifer, Ruth Elisabeth Greifer-Dahl, geb. Dahl und unbekannt in den 1990er Jahren in einem Café in Aachen;
Amy und Helen sind Töchter von Ruth Elisabeth Dahl



Maßstab: 1 : 750

Hermann-Wassen-Platz

Hermann Wassen (1913-1993)
Ehrenratsherr und Heimatforscher

oder:

Hermann-und-Christel-Wassen-Platz